Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 114. Mittwoch, 18. Mai 1870.

Norddeutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 14. Mai.

(Schluß.)

Unser gestriger Bericht brach ab nach Schluß der Diskussion über den §. 1 des Gesetzes, betreffend den Unterstützungswohnsitz.

Referent Abg. Friedenthal empfiehlt, indem er die gegen die Kommissions-Vorschläge erhobenen Einwendungen in längerer Rede widerlegt, diese Vorschläge zur Annahme. Die drei Säulen des Staats, von denen der Abg. v. Zehmen gesprochen, die persönliche Freizügigkeit, das persönliche Heimathsrecht und das persönliche Eigenthum ständen zum Theil im Widerspruch mit sich selber, denn das persönliche Eigenthum sei eine ganz nothwendige Konsequenz des Festhaltens an der Scholle und widerspreche dem Prinzip der Freizügigkeit. Redner bezeichnet das System des Unterstützungswohnsitzes als einen Kulturfortschritt gegenüber dem System des Heimathsrechtes und verdiene in jeder Beziehung vor diesem letzteren den Vorzug und könne man nicht von ihm sagen, daß es neu sei und sich noch gar nicht bewährt habe. Es sei dies keine liebgewordene Eigenthümlichkeit, sondern das System habe sich aus den deutschen Verhältnissen von selbst entwickelt, nicht etwa seit 30 Jahren in Preußen, sondern seit 200 Jahren. Redner geht noch auf die einzelnen Ausführungen des Bundeskommissars ein und empfiehlt nochmals die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Bei der Abstimmung wird zunächst §. 1 in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit sehr großer Majorität angenommen; desgleichen ohne weitere Debatte die §§. 2 und 3.

Nach längerer Debatte genehmigt das Haus §. 4, sowie die §§. 5—9 ebenfalls in der Fassung der Kommission.

§. 10 lautet: „Wer innerhalb eines Ortsarmenverbandes nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre drei Jahre lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, erwirkt dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz.“

Abg. Schuster schlägt dagegen vor, die Regierungs-Vorlage wieder herzustellen und statt der Worte „drei Jahre“ zu setzen: „fünf Jahre“. Der Antragsteller begründet diesen Antrag damit, daß durch die verkürzte Frist die Freizügigkeit selbst geschädigt und dem Vagabondiren Thor und Thür geöffnet würde.

Abg. Hirsch widerspricht diesem Antrag, indem er darauf verweist, daß es vom Standpunkt der Sittlichkeit geboten sei, die Frist so viel wie möglich zu verkürzen; man müsse jedem Gelegenheit geben, sich sobald wie möglich eine Heimath zu erwerben. Er, Redner, hätte deshalb statt der dreijährigen lieber eine einjährige Frist vorgeschlagen, jedenfalls empfehle er aber, wenigstens die dreijährige Frist festzuhalten.

Bundeskommissar v. Puttkammer erklärt sich mit dem Kommissionsvorschlage einverstanden, da die dreijährige Frist die richtige Mitte hält und sich in Preußen bewährt habe.

Abg. v. Wedemeyer sieht in der kürzesten Frist eine größere Belastung der Gemeinden und eine Erschwerung der Freizügigkeit, während der Abg. Ackermann der Ansicht ist, daß, nachdem das Haus das Heimathsrecht durch die Annahme des §. 1 beschränkt, die kürzeste Frist eine die Gemeinde am wenigsten belastende ist.

Die Diskussion wird geschlossen und bei der Abstimmung ein von dem Abg. Grumbrecht gestellter Vermittelungsvorschlag angenommen, wonach an Stelle der drei Jahre die Aufenthaltsfrist auf zwei Jahre herabgesetzt wird. Im Uebrigen bleibt §. 10 unverändert.

Schluß der Sitzung $3\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

---

46. Sitzung vom 16. Mai.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um $10\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Tische des Bundesraths Staatsminister Delbrück und einige Bundes-Kommissarien, darunter Vice-Admiral Jachmann.

Mehrere Urlaubsgesuche werden bewilligt.

Abg. Schulze begründet zunächst folgende Interpellation: ob eine Entscheidung Seitens des Bundesraths über den in der Sessionsperiode des Reichstags von 1869 angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, erfolgt oder demnächst zu erwarten ist?

Präsident Delbrück: Ich habe die Beantwortung dieser Interpellation um einige Tage ausgesetzt, weil ich wünschte, sie mit größerer Bestimmtheit beantworten zu können; leider ist es mir aber in der Zwischenzeit nicht gelungen, besseres Material herbeizuschaffen, und ich kann mich deshalb auch heute nur auf die Erklärung beschränken, daß der angenommene Entwurf allerdings Bedenken hervorgerufen hat, deren Erledigung noch nicht gefunden ist.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt; es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Bundeshaushalts-Etats pro 1870.

Geh. Adm.-Rath Jacobs erläutert die Vorlage. Unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sollen zu Bauten und Einrichtungen im Wilhelmshafen 1,200,000 Thlr. hinzutreten. Außerdem wird zum Ankauf eines Grundstückes zum Dienstgebäude des Marineministeriums eine Summe von 157,000 Thlr. erforderlich. Dagegen werden an verschiedenen Ausgabetiteln 600,000 Thlr. erspart, so daß im Ganzen eine Mehrausgabe von 750,000 Thlr. übrig bleibt. Was die Deckung dieser Summe anlangt, so sollen 157,000 Thlr. durch die Matrikularbeiträge aufgebracht, der Rest aus der Bundesanleihe entnommen werden.

Abg. Harkort bemängelt die Voranschläge der Marine, die unvollständig sind, was bei Voranschlägen über Kasernenbauten ꝛc. nicht der Fall sei. Man müsse möglichst Etatsüberschreitungen zu vermeiden suchen, bei der Unvollständigkeit der Anschläge werde dies aber nicht möglich sein.

Vice-Admiral Jachmann weist die der Marine-Verwaltung gemachten Vorwürfe zurück. Die Voranschläge für Marinebauten böten immer große Schwierigkeiten dar, doch glaube er mit Bestimmtheit angeben zu dürfen, daß der Voranschlag bis zum Jahre 1877 nicht erheblich überschritten werden wird. Ein Militär-Kasino sei weder im Bau begriffen, noch werde ein solcher Bau beabsichtigt, die Bemerkung des Vorredners treffe auch in diesem Punkte nicht zu.

Abg. v. Unruh erklärt sich mit der Marine-Verwaltung zufrieden. Wenn es schon höchst schwierig sei, Voranschläge für Landbauten genau festzustellen, so sei dies bei Wasserbauten noch viel schwieriger. Er, Redner, hält es aber auch für viel vortheilhafter, wenn die Anschläge überschritten werden und die Marineverwaltung mit einer Nachforderung kommt, als wenn so strenge Maßregeln festgesetzt würden, daß eine Ueberschreitung unmöglich sei; denn es gehörten dazu sehr große technische Kenntnisse, um vorauszusehen, wie hoch die Kosten sich belaufen werden.

Abg. v. Benda erklärt, daß die der Vorlage beigefügten Motive ihn insofern unangenehm berührt hätten, als der Geldbedarf von $3\frac{1}{2}$ Millionen danach durch Minderansätze im Ordinarium vom Jahre 1872 bis 1877 an geeigneter Stelle gewonnen werden sollen. Die Nothwendigkeit der Bauten selbst müsse er anerkennen. Gegen den Ankauf des Streichenbergschen Hauses müsse er aber erinnern, daß das Marineministerium sich auch in etwas bescheideneren Räumen hätte einrichten können, als in einem Palaste.

Bundeskommissarius Jacobs bemerkt, daß das Gebäude nach der Taxaufnahme einen viel höheren Werth habe, als der Kaufpreis betrage und daß sonach das Kaufgeschäft als ein besonders vortheilhaftes bezeichnet werden müsse.

Abg. v. Hoverbeck schließt sich den Ausführungen Harkorts überall an. Es sei durchaus nothwendig, daß die Voranschläge möglichst sachgemäß angefertigt würden und halte er es daher für vollständig gerechtfertigt, die Vorlage an eine Kommission zur genauen Prüfung zu verweisen.

Abg. v. Hennig: Ich finde es befremdend und kann es nicht genug bedauern, daß der Kauf des Streichenbergschen Hauses abgeschlossen worden ist, ohne den zur Zeit des Abschlusses bereits versammelten Reichstag vorher gefragt zu haben. Das Gutachten von Sachverständigen ist für mich nicht maßgebend, um beurtheilen zu können, ob der Kauf ein günstiger ist oder nicht. Ich kenne das Haus und finde den Kaufpreis sehr hoch, und wenn die Regierung sagt, der Preis der Grundstücke werde immer höher, so bemerke ich, daß die Regierung, indem sie solche Preise zahlt, selbst zur Steigerung der Preise beiträgt.

Viceadmiral Jachmann: Schon vor 6 Monaten wurde der Ankauf eines neuen Gebäudes beabsichtigt und im ersten Etatsentwurf eine Summe ausgeworfen, welche zur Streichung kam, als die Hoffnung wach wurde, das alte Gebäude verwerthen zu können. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, die Situation hat sich aber mehrmals geändert. Eine Etatsüberschreitung ist nicht beabsichtigt worden.

Abg. Graf Schwerin: Ich kann nicht so weit gehen, das Geld zu verweigern. Wir stehen eben hier vor einem fait accompli. Das muß ich aber doch dem Bundeskommissarius sagen, daß er die Bedenken des Herrn v. Hennig durchaus nicht widerlegt hat. Wir können es nicht stark genug präzisiren, daß dieser Ankauf nicht gerechtfertigt ist; wir können vor ähnlichen Vorkommnissen nicht ernst genug warnen. Hier aber können wir nicht Nein sagen, um nicht die Regierung zu kompromittiren. (Oho!) Ich sage, ich bin nicht in der Lage, nein! sagen zu können.

Abg. v. Hennig: Die Angelegenheit scheint alle Richtungen der Windrose durchlaufen zu haben. Hat sich die Regierung kompromittirt, so mag sie sehen, wie sie die Sache arrangirt. Wir sind hier nicht dazu da, die kompromittirte Verwaltung zu decken, sondern als Vertreter des Landes dazu, die Rechte des Landes zu vertheidigen. Wir können nichts anderes thun, als die Summe ablehnen.

Die Diskussion wird geschlossen. Ueber die Vorlage wird die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Für die Kronprinzessin, welche sich in gesegneten Umständen befindet, sind die gewöhnlichen kirchlichen Fürbitten um eine glückliche Niederkunft angeordnet.

— Das Staatsministerium trat am Freitag Abend wiederum, und zwar in der Behausung des Kriegsministers von Roon und unter dessen Vorsitz, zu einer Sitzung zusammen, in welcher sich, wie die „Zeidl. Korr.“ hört, die preußische Regierung über ihre Stellung zu dem Strafgesetzbuche schlüssig gemacht haben dürfte.

— Der Bundeskanzler Graf Bismarck gedenkt nach einer aus Varzin hier eingegangenen Nachricht am Mittwoch nach Berlin zurückzukehren.

— Die „Engl. Korr.“ meldet aus London vom 14. Mai: Wir freuen uns mittheilen zu können, daß Professor Gneist, obwohl noch immer leidend, von den unlängst im Trübnerschen Hause erhaltenen Brandwunden so weit wieder hergestellt ist, daß er morgen oder übermorgen im Stande sein wird, die Rückreise nach Berlin anzutreten.

— In Betreff Bethaniens ist, so viel wir haben in Erfahrung bringen können, die Allerhöchste Entscheidung bis jetzt noch nicht erfolgt. Man vermuthet, daß die mit den Obliegenheiten der Verwaltung dieses Institutes betrauten Personen einzelne besondere Instruktionen für ihr Amt erhalten werden.

— (N. Pr. Z.) Das Leichenbegängniß Waldecks fand gestern Mittag statt. In dem langen Trauerzuge, welcher dem Verstorbenen die letzte Ehre erwies, folgten Tausende mit 21 Fahnen und 13 Musikkorps und die Menge des Publikums, das sich dicht gedrängt zu beiden Seiten des langen Weges von dem Trauerhause in der Potsdamerstraße durch die Leipziger-, Friedrichs- und Chausseestraße nach dem Friedhofe der St. Hedwigs-Gemeinde in der Liesenstraße aufgestellt hatte, war überaus groß. In der Potsdamerstraße hatten mehrere Häuser seiner besonderen Freunde Trauerflaggen gehißt. — Die Leichenfeier begann um 12 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen, wo der Sarg inmitten von Kandelabern und Blattpflanzen aufgebahrt war; es hatten sich zu derselben außer der Familie Waldecks das Präsidium des Reichstages, mit Ausnahme des durch Krankheit verhinderten Herzogs von Ujest, Deputationen sämmtlicher Fraktionen des Reichstags, des Magistrats (Bürgermeister Hedemann und Stadtrath Magnus), der Stadtverordneten-Versammlung u. s. w. eingefunden. Eine Deputation aus den Städten Dortmund und Witten, unter Führung des Dr. Röder, legte einen frischen Kranz von der alten Vehmlinde der rothen Erde, eine andere Deputation aus Bielefeld mit dem früheren Abgeordneten, Rechtsanwalt Forstmann, einen Lorbeerkranz auf den Sarg nieder. Die kirchliche Feier vollzog der Probst zu St. Hedwig, Hertzog, unter Assistenz des geistlichen Rathes Müller. Probst Hertzog sagte im Eingange seiner Ansprache ungefähr: er müsse es sich versagen, über die politische Thätigkeit des Verstorbenen zu sprechen, denn die Kirche, deren Diener er sei, stehe erhaben über den weltlichen Streitigkeiten. Er wies dann hin auf das Wirken des Verewigten als treuer Familienvater, gewissenhafter Beamter und aufopferungsfähiger Volksvertreter, vornämlich aber auf sein streng religiöses Wesen und seine Treue in der Erfüllung seiner kirchlichen Pflichten, die ihn keinen Sonntag in der Kirche fehlen und ihn während seiner letzten Krankheit zweimal nach dem Troste des Sakramentes, das letzte Mal kurz vor seinem Hinscheiden, verlangen ließ.

Um $12\frac{1}{2}$ Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, ein Trauergefolge von so großer Ausdehnung, wie es Berlin seit dem Begräbniß der sogenannten Märzkämpfer am 22. März 1848 nicht wieder sah. Voran die Maschinenbauer mit der Fahne des Jahres 1848, dann die demokratischen Vorstände der vier Wahlbezirke, Palmenzweige tragend, der katholische Gesellenverein unter Vorantragung eines Crucifixes. Ihnen folgte der mit vier Pferden bespannte Leichenwagen, der den mit Blumen und Kränzen bedeckten Sarg trug und ihn weithin sichtbar werden ließ. Dem Leichenwagen schlossen sich an die Freunde und Verwandte des Verstorbenen, die Geistlichen, Deputationen der verschiedenen Korporationen, Mitglieder des Reichstags u. s. w.; dann folgten zwei Trauer-Equipagen, in der ersten Waldecks Wittwe, in der zweiten seine Töchter, die außerordentlich zahlreich erschienenen Wähler des ersten und zweiten Wahlbezirks, der Berliner Handwerkerverein, die Burschenschaft Brandenburgia, deren Ehrenmitglied Waldeck lange Zeit war, der akademische Turnverein, eine Deputation der Bürgerschützen, der sozial-demokratische allgemeine deutsche Arbeiterverein, etwa 3—4000 Mann stark, geführt von Schweitzer und Hasenclever, die Buchbinder-Gesellenschaft, eine Deputation der Burschenschaft Germania, der Berliner Arbeiterverein und die Ortsvereine, etwa 1000 Mann stark, die Möbelpolirer-Innung, der Louisenstädtische und der Moabiter Handwerkerverein, Buchdrucker, Wähler des dritten und vierten Wahlbezirks. Eine lange Reihe von Wagen schloß den Zug, der über eine halbe Stunde zum Vorüberzug brauchte. Sämmtliche Fahnen und Banner trugen Trauer-Embleme, die große rothe Fahne des Schweitzer'schen sozial-demokratischen Arbeitervereins war aufgerollt und mit Flor überzogen.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr langte der Zug auf dem katholischen Kirchhofe an, wo nach dem Gesange des Oratoriums „Wenn auch die Liebe weint“ und nach Erfüllung der rituellen Vorschriften der Sarg unter den Klängen des Miserere, gesungen von dem Sängerchor des katholischen Gesellenvereins, in die Erde gesenkt wurde. Die Gedächtnißrede hielt Dr. Löwe-Calbe: „... Einen herrlichen Mann haben wir in die Grube gesenkt (sagte er u. A.), ein herrliches Leben liegt vor uns abgeschlossen; groß waren die ihm verliehenen Gaben und herrlich hat er mit diesem Pfunde gewuchert, mit Energie und Fleiß bildete er die in ihm schlummernden Gaben aus. Aber das ist nicht der Grund, weshalb sich das Volk heute in Bewegung setzt, um seine Trauer auszudrücken — es ist die begeisterte Hingebung des Verstorbenen für sein Vaterland und für die Freiheit seines Volkes. Was er als Jüngling mit poetischer Begeisterung gesungen, die Freiheit und Größe seines Vaterlandes, das füllte sein Leben als Mann aus, und dafür folgt ihm der Dank des Volkes ins Grab. Vergessen ist der Zwiespalt der Meinungen hier an seinem Grabe, hier vereinigt die Liebe zum Vaterlande alle Parteien. Das erkennt man in den weitesten Gauen des Vaterlandes, Vertreter aus Ost und West haben sich eingefunden, um Kränze auf sein Grab niederzulegen; das erkennen auch wir, seine engeren Mitbürger, die wir seinen Rath täglich und stündlich hörten. Aber wir wissen auch, daß nicht der Jubel allein, welcher ihn bei der Rückkehr aus dem Gefängnisse empfing, nicht allein die Thränen der Trauer, welche wir heute weinen, sein Andenken wahrhaft ehren, sondern das entschlossene Fortarbeiten an dem Wohle des Vaterlandes im Sinne des Verstorbenen. Er war kein Schwärmer, er stand fest auf realem Boden; er hielt fest an dem so schwer zusammengebrachten Deutschland; fest war in ihm die Ueberzeugung, daß nur aus demokratischer Entwickelung des demokratischen Preußens Heil und Segen dem Vaterlande erblühen könne. Ein Trost folgte ihm bis ins Grab: der Glaube an sein Volk. Er wußte, daß dieses Volk eine ungemessene Lebenskraft besitzt, daß der erhabenste Gedanke im Herzen dieses Volkes Widerhall findet, daß diese hochherzige Bevölkerung dem Gedanken der Wiedergeburt des demokratischen Preußens und Deutschland nie untreu wird, daß es nie die Fahne der Freiheit sinken läßt. Klage und Dank ertönen hier an dieser Gruft, aber vor allem das Gelöbniß, nie lässig zu werden auf der von ihm vorgezeichneten Bahn. Dieses Gelübde lege ich nieder in den Mund dieses Grabes, zu den Füßen des Mannes, der uns stets theuer bleiben wird. Friede seiner Asche.“ — Der Gesang des Müggeschen „Manche Hoffnung, manche Wunde“ schloß die Feier.

Kiel, 16. Mai. Laut eingegangener Meldung ist das Königl. Kanonenboot „Delphin“ am 14. d. M. von Algier in Malaga angekommen.

Ems, 15. Mai. Der Kaiser von Rußland ist hier eingetroffen und im Hotel Darmstadt abgestiegen. Der Regierungspräsident Graf Eulenburg war zur Begrüßung anwesend. Von der Einwohnerschaft wurde der hohe Gast sehr herzlich aufgenommen. Der ganze Ort ist prächtig illuminirt. In Gießen waren zum Empfang des Kaisers der Großherzog von Hessen und Prinz Alexander von Hessen erschienen. In Kassel hatte für den Kaiser und sein Gefolge ein großes Diner von Seiten des preußischen Hofes stattgefunden.

Ems, 16. Mai. Die Königin von Preußen ist so eben auf ihrer Reise nach Koblenz hier durchpassirt und wurde dieselbe auf dem hiesigen Bahnhofe vom Kaiser von Rußland und von dem Großfürsten Wladimir begrüßt.

Ausland.

Paris, 14. Mai. Heute wurde der Kaiserlich russische Botschafter Reichsgraf Stackelberg begraben. Der Leichenwagen war mit 6 Pferden bespannt; das ganze diplomatische Korps folgte zu Wagen, zu Fuß folgten viele russische Offiziere in Uniform. Der Marschall Canrobert hatte ein Bataillon zur Leichenparade kommandirt. Der Botschafter wurde neben seiner 1860 verstorbenen Gemahlin, einer geborenen Marquise de Temasier, welche in der Pariser Gesellschaft nur die schöne Marie Antoinette genannt wurde, auf dem Kirchhof des Père Lachaise beigesetzt.

— 15. Mai. Dem „Bureau Havas“ wird von der römischen Grenze vom 14. d. gemeldet: Der

Beginn der Diskussion über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes ist auf heute anberaumt; von jetzt an sollen fast täglich Plenarsitzungen stattfinden. Die für die Unfehlbarkeit agitirende Partie im Konzil zeigt sich sehr siegesgewiß und spricht die Hoffnung aus, daß vor Ablauf eines Monats das Unfehlbarkeitsdogma definitiv angenommen sein werde. Viele dem Centrum des Konzils angehörige Mitglieder haben beim Papste Beurlaubungsgesuche eingereicht. Von der Oppositionspartei sind etwa 100 Mitglieder eingeschrieben, welche in mehr oder weniger energischer Weise das vorgeschlagene Unfehlbarkeitsdogma bekämpfen werden.

— Das „Journal officiel" veröffentlicht drei Kaiserliche Dekrete vom 15. d., durch welche der Herzog von Gramont zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mège zum Unterrichtsminister und Plichon zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden.

London, 16. Mai. „Mornig Post" meldet, daß der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron Brunnow, zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Stackelberg in Paris desiguirt ist. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lord Clarendon und der nordamerikanische Gesandte Motley haben den englisch-amerikanischen Naturalisations-Vertrag unterzeichnet.

Petersburg, 12. Mai. Der vorgestrigen Leichenfeier des ermordeten Prinzen Arenberg wohnten nebst dem Kaiser sämmtliche Großfürsten bei; nach der Todtenmesse in der katholischen Annenkirche begab sich der Zug, der Monarch dicht hinter dem Sarge folgend, in die Gruftkapelle, wo die Leiche so lange bleibt, bis sie in die Heimath transportirt wird.

— 16. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die aus Bombay gemeldete Nachricht, wonach die Russen auf Khiva marschiren und vom Khan von Buchara Proviant und 5000 Mann Unterstützungstruppen gefordert hätten.

Pommern.

Stettin, 17. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer und Kantor Frantz zu Kallies im Kreise Dramburg den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Zu Deputirten des Lauenburger Kreises in der Lehrer-Wittwenkassen-Angelegenheit sind gewählt die Lehrer: Hauschulz-Lauenburg, Schütt-Garziger und Hemcke-Babuhn.

— Diejenigen Kommunalbehörden, welche an den „Handwerker-Fortbildungsschulen" ein Interesse nehmen, sollen auf §§. 106 und 142 der Bundes-Gewerbeordnung aufmerksam gemacht werden, da durch die darin getroffenen Bestimmungen die Mittel gewährt sind, Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge bis zum 18. Lebensjahre zum Besuche der Fortbildungsschulen zu verpflichten.

— Wichtig für alle Auswanderer nach Amerika ist folgende Verfügung des Finanzministers der Vereinigten Staaten: „Jeder Passagier aus einem fremden Lande, der in einem Hafen der Vereinigten Staaten ankommt, ist verpflichtet, ein kurzes, aber genaues Verzeichniß seiner Gepäcksgegenstände und ihres Inhalts, sowie jeden Artikels, den er bei sich führt, abzugeben. Eine solche Angabe muß auf einem Formular gemacht sein, welches die Bezeichnung „Passenger baggagé Declaration" trägt. Um Aufenthalt beim Landen zu vermeiden, muß die Deklaration vor der Ankunft ausgefertigt und auf Verlangen dem Zollbeamten sofort überliefert werden. Die Nummern der verschiedenen Gepäckstücke müssen an einem passenden Platz angebracht und ihr Inhalt muß unter zwei Rubriken, erstens zollfreies, zweitens zollpflichtiges Gepäck, angegeben werden. Bei der Ankunft wird die Deklaration dem Zollbeamten übergeben. Jedes Gepäckstück, welches zollpflichtige Waaren zum Werth von über 500 Dollars enthält, wird nicht an Bord ausgeliefert, sondern nach einem Magazin zur Untersuchung und Abschätzung befördert. Jedes Gepäck ist einer gründlichen Untersuchung und die Passagiere sind der Durchsuchung unterworfen. Jeder Versuch, zollpflichtige Sachen zu verhehlen, oder einen Zollbeamten zu bestechen, dat die Konfiskation des Gepäcks zur Folge und unterwirft den Passagier anderweitigen gesetzlichen Strafen. Klagen gegen Zollbeamte müssen beim Hafenkollektor vorgebracht werden, der sie sofort untersuchen wird."

— Bekanntlich hat Herr Rütz von der Gewerbefreiheit den Gebrauch gemacht, in Stettin einen neuen neuen Leichenwagen einzurichten und damit das Monopol zu durchbrechen, welches der Magistrat bisher besaß. Der Magistrat sucht nun die Bürger Stettins von dem Gebrauche dadurch abzuhalten, daß er gegen diejenigen denunzirt, welche sich des Rütz'schen Leichenwagens bedienen und ihre Bestrafung nachsucht. Wie wir hören, hat die Polizei-Anwaltschaft aber diesen Antrag, und zwar mit Recht, zurückgewiesen. Das Monopol des Magistrates hat sich jederzeit nur auf den bei den Anlagen befindlichen Kirchhof bezogen und greift für den neuen Kirchhof unzweifelhaft nicht Platz. Ganz abgesehen von der Aufhebung eines derartigen Monopoles durch die neue Gewerbeordnung, ist also der ꝛc. Rütz auch schon nach den alten Gesetzen berechtigt, einen neuen Leichenwagen zu halten, wofern er dafür die Gewerbesteuer zahlt.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 19., 21., 26., 28. Mai, 2., 4., 9., 11., 16., 18., 23., 25., 30. Juni Vormittags; Queenstown am 18., 20., 22., 25., 27., 29. Mai, 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26., 29. Juni Nachmittags; Southampton am 17., 24., 31. Mai, 7., 14., 21., 28. Juni Nachmittags; Hamburg am 18., 25. Mai, 1., 8., 15., 22., 29. Juni früh; Bremen am 21., 28. Mai, 4., 11., 18., 25. Juni früh; Havre am 19. Mai, 2., 16., 30. Juni; Brest am 21. Mai, 4., 18. Juni Nachmittags.

Aus **Daber,** 15. Mai, schreibt man der „Od.-Ztg.": Während eines Gewittes, das gestern über unsere Stadt zog, schlug der Blitz in unseren Thurm ein und zündete an der äußersten Spitze. Alle Rettungsversuche waren vergebens, da dem Feuer wegen seiner Höhe nicht beizukommen war. Der Thurm bestand meistens aus Holzwerk, nur die untere Hälfte hatte Umfassungsmauern und so brannte derselbe bis auf den Grund nieder. Für die umliegenden Gebäude war die Gefahr recht bedeutend, da Flugfeuer an vielen Orten zündete, aber immer noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Gerettet sind von den sechs schönen Kirchenglocken nur zwei kleinere und das Uhrwerk. Die Kirche wurde, wenngleich äußerlich vielfach beschädigt, glücklich gerettet und überdem ist kein weiterer Unglücksfall zu beklagen.

□ **Stralsund,** 15. Mai. Der hiesige Uebernehmer der bisher von Preußen und Schweden unterhaltenen Dampfschifffahrt nach Schweden, welcher von beiden Staaten einen Zuschuß von 10,000 Thlr. erhält, scheint in diesem Jahre gute Geschäfte zu machen. Nicht allein, daß die großen Transporte von Arbeitern, welche seit neuerer Zeit Schweden zahlreich verlassen und nach Deutschland ziehen, um sich hier mehr lohnenden Erwerb zu suchen, die Dampfschiffe oft füllen, sondern auch unter den besser stuirten Bewohnern Schwedens macht sich von Jahr zu Jahr, seitdem Eisenbahnen und Dampfschiffe den Verkehr immer mehr vermitteln, eine größere Reiselust nach dem Süden geltend. Namentlich die süddeutschen Bäder, der Rhein, Thüringen ꝛc. werden stark von ihnen besucht, und die meisten sind entzückt über das Klima und die Natur des milderen Mittel- und Süddeutschlands. Noch nie ist aber zu so früher Jahreszeit eine so große Wanderlust der Schweden nach hier wahrgenommen, wie in diesem Jahre. Sonst genügte gewöhnlich ein von der Post-Verwaltung unterhaltener Wagen, von der Form und Größe eines Omnibus, der die aus Schweden Ankommenden vom Dampfschiff nach der Eisenbahn brachte. In diesem Frühjahre ist dies nicht ausreichend, sondern es werden sehr oft drei Wagen mit von Schweden ankommenden Reisenden gefüllt. Wahrscheinlich hat dieser vermehrte Reiseirieb auch zum Theil seinen Grund in dem diesjährigen unfreundlichen Frühlinge in den höheren Breiten, der selbst den Nordländern zu unbehaglich wird und sie veranlaßt, während der ungünstigen Jahreszeit ein schöneres Klima aufzusuchen. Seit zwei Tagen haben wir endlich warmes Frühlingswetter erhalten, jedoch mit starkem Regen und Südwestwind.

Kreis Franzburg, 14. Mai. Die Milchmeierin in Katzenow bückte sich gestern früh in das Butterfaß, um nach der eben fertig gewordenen Butter zu sehen, während der Maschinenumtrieb schon stille stand und der Wirbelständer im Gefäß sich nur noch kaum zu bewegen schien; dennoch wurde sie von dem Letzteren auf unerklärliche Weise in ihrem langen vollen Haupthaar erfaßt und ihr dasselbe sammt der ganzen Kopfhaut vom Schädel gerissen; sie wurde in förmlichster und entsetzlichster Weise skalpirt.

Demmin, 14. Mai. In der Sitzung des Magistrats-Kollegiums am 13. d. M. wurde nach dem Vorschlage des hiesigen Progymnasial-Kuratoriums der bisherige Progymnasial-Direktor Schmeckebier zum Direktor des hier zu errichtenden Gymnasiums mit einer, wie wir hören, an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gewählt.

Theater-Nachrichten.

— (Elysium-Theater.) Der Kampf der verschiedenen Bühnen um den ersten Preis, ihr Wettstreit, sich gegenseitig in ihren Leistungen zu übertreffen, scheint bereits zu Gunsten des Elysium-Theaters sich zu entscheiden. Die Oper, welche in dem reichhaltigen Repertoir desselben die erste Stelle einnimmt, übt eine große Anziehungskraft auf Viele aus, die den übrigen Bühnen um so gefährlicher werden möchte, als sie ihr hierin keine Konkurrenz bieten können. So oft wir Draußen waren, fanden wir die jetzt ziemlich großen Räume dieses Theaters stets gut besetzt, und selbst das ungünstige Wetter des gestrigen Tages, der Regen und das Gewitter am Abend, hatten nicht verhindern können, daß eine sehr zahlreiche Gesellschaft das Haus erfüllte. Fast alle Besucher des Stadttheaters haben sich dorthin gezogen, und unsere Erwartung, daß auch in diesem Jahre Elysium der Sitz der haute volée sein werde, bestätigt sich hierdurch. Die Gesellschaft ist eine ausgesuchte, und die Herren haben der Damenwelt und der bescheidenen Bitte des Direktors gerne das Opfer gebracht, in dem Gebäude selbst nicht mehr zu rauchen; nur einige Eindringlinge, die noch nicht wissen, was man dem Anstand schuldig ist, und es nicht verstehen können, wie der Qualm einer schlechten Cigarre einer guten Stimme schadet, machen noch schüchterne Versuche, ihr Feuer brennend zu erhalten.

Die Bemühungen des Direktors, sowie die Leistungen der einzelnen Künstler, verdienen in der That diesen Vorzug, den ihnen der gebildete Theil unserer Einwohner schenkt. Ganz abgesehen von dem originellen Auftreten der Clodoches-Tänzer, hält die Bühne mit allen Nebenbuhlerinnen, ja selbst mit dem Stadt-Theater recht wohl einen Vergleich aus. Die neuliche Aufführung des „Troubadour", in der wir Gelegenheit hatten, die Hauptkräfte der Opern-Gesellschaft neben einander auftreten zu sehen, war eine der besten, die wir hier gehört. Zwar waren nicht alle Stimmen frei von Heiserkeit, aber Herr Milder wußte als Manrico sein Uebel glücklich zu überwinden und erndtete namentlich in den letzten Akten vielen Beifall. Die Stimme ist kräftig und doch weich, die Töne kommen rein und klangvoll hervor und schmeicheln sich leicht dem Ohre ein. Dabei vernachlässigt der Sänger auch das Spiel nicht, nur im ersten Akte hätten wir mehr Feuer und Gluth gewünscht. Auch Herr Kraze spielte als Graf Luna zur vollsten Zufriedenheit, wir fanden in ihm das für die Barytonpartien so nothwendige Geschick, die Leidenschaft zur Darstellung bringen zu können. Die Stimme war leider so umflort, daß sie im Piano den Sänger bisweilen im Stich ließ, und erlauben wir uns daher noch kein Urtheil über dieselbe. Die Leistung der Frau Hamm-Koudelka als Leonore ist hier bereits bekannt, sie gab und sang dieselbe mit der Natürlichkeit, die ihrem Spiele und dem Schmelze, der ihrer Stimme eigen ist. Sehr angenehm überrascht aber waren wir durch die Azucena des Frl. Aglae, welche diese hochdramatische Rolle mit all' der Gluth sang, die ihr Verdi gegeben. Die Stimme der Sängerin ist gut geschult, und die tiefe Lage, der große Umfang derselben macht sie besonders geschickt zu dieser Rolle. Der Gesang war der jedesmaligen Lage nach empfunden, und wurde durch ein ausdrucksvolles Spiel begleitet. Wir besinnen uns nicht eine bessere Auffassung und Ausführung dieser Rolle hier gesehen zu haben. Der Chor war noch zu jung, um etwas Bedeutendes zu leisten, und auch das Orchester machte namentlich im Takte nicht Alles wünschenswerth, indessen wird etwas mehr Uebung dem bald abhelfen.

Aber nicht nur die Oper verdient unsere Aufmerksamkeit, auch das Schauspiel bleibt nicht zurück. Die „Journalisten" von Freitag fanden gestern mit Recht den Beifall, der ihnen zu Theil wurde.

Die Hauptrolle, die Trägerin des ganzen Stücks, war in den Händen des Herrn Ellmenreich, der seinen Redakteur Bolz mit dem ganzen Uebermuthe, dem von Witz sprudelnden und doch gutmüthigen Herzen gab. Die Erscheinung des Künstlers war elegant, das Spiel lebhaft, nur das Organ nicht eben einnehmend. Trefflich wurde er unterstützt durch die komischen Rollen seines Mitarbeiters Bellmaus, die Herr Daliba gab, und des Ehepaar's Piepenbrink, das von Hrn. Poddig und Frau Giers in drastischer Weise in seinem Stockphilisterthume dargestellt wurde. Auch der Oberst des Herrn Knorr war gut. Steif aber und verlegen spielte Herr Henel den Professor Oldendorf, und auch Frl. Schneider (Ida) und Frl. Bernhardt (Adelheid) wäre mehr Feuer und Natürlichkeit zu wünschen gewesen. Die Rollen des Senden, Schmock und Korb befriedigten ebenfalls und gaben zusammen ein hübsches Ensemble ab. Wir können den Besuch dieses Theaters daher nur empfehlen.

Vermischtes.

— In Retgendorf bei Schwerin ereignete sich am 9. Abends ein großes Unglück. Auf dem Hofe des Dorfes entstand um 11 Uhr Feuer, das schnell um sich griff und um Mitternacht bereits sämmtliche Gebäude, mit Ausnahme des Herrenhauses und des Holländers, eingeäschert hatte. Das Schrecklichste ist die große Zahl der verlorenen Menschenleben; sieben Knechte sind umgekommen und zwei dermaßen beschädigt, daß man an ihrer Besserung zweifelt. Außerdem verbrannten 31 Pferde und zwischen 900—1000 Schafe, zum Theil sehr werthvolle. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt.

Erfurt. Am 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, entlud sich über unserer Stadt ein kurz andauerndes, aber schweres Gewitter, während dessen der Blitz zu fünf verschiedenen Malen einschlug. Der erste dieser Schläge fuhr $4\frac{1}{4}$ Uhr in die Spitze des sehr hohen Thurmes der Allerheiligen-Kirche und entzündete das unterhalb des kupfernen, ca. $2\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser großen Knopfes befindliche Holzwerk, so daß bald die Flammen aus demselben züngelten. Um $6\frac{1}{4}$ Uhr stürzte der Thurmknopf mit furchtbarem Krachen auf das Straßenpflaster und zerbarst. Von Augenzeugen wird bekundet, daß im Innern des Knopfes von Urkunden und Münzen, wie dergleichen sonst wohl in Thurmknöpfen aufbewahrt zu werden pflegen, nichts vorhanden war. Mit Einbruch der Nacht bot die brennende, gleich einem Leuchtthurme strahlende Thurmspitze mit ihrem Funkenregen einen imposanten, weithin sichtbaren Anblick. Abends $10\frac{3}{4}$ Uhr war von außen kein Feuer mehr erkenntlich, und bald hatten die Feuerwehrmänner die letzten Reste des Feuers getilgt.

Kempen, 13. Mai. Gestern Abend halb 9 Uhr hat sich auf der Strecke der sekundären Industrie-Eisenbahn im Bereiche der Gemeinde Vorst, und zwar zwischen Kehrenhof (Nauen) und Haus Raedt, folgendes Unglück ereignet. Um vorgenannte Stunde kam der Eisenbahnzug von St. Tönis her in der Richtung nach Forst-Süchtein an dem Uebergange des Kommunalweges bei Kehren resp. Nauen an, als der Schäfer der Gebrüder Mörschen mit seiner Heerde Schafe hinüber trieb. Der Schäfer, der spät den heranbrausenden Zug bemerkte, gerieth mit der Heerde unter denselben; es wurden 16 Schafe überfahren und getödtet. In Folge dessen gerieth der Zug aus dem Geleise, die Wagen brachen zusammen, von dem auf dem Zuge befindlichen Arbeiter-Personale büßten zwei Personen ihr Leben ein, während acht Personen theils schwer, theils leicht verwundet in das Hospital zu Vorst gebracht wurden.

Dessau. Unsere Stadt war am 12. d. Mts. durch einen versuchten Mord in die größte Aufregung versetzt. Ein hier wohnender Rentier ward am Abend des 11. d. von seinem Sohn, einem Oekonom, aufgefordert, ihm 1000 Thlr. herzugeben. Der Bruder desselben, der Rechtsanwalt hierselbst ist, begegnet ihm wegen dieses Verlangens der Geldforderung mit Vorwürfen und erwidert dem Bruder, daß dem Ansinnen Seitens des Vaters nicht entsprochen werden könne. Hieraus entspinnt sich zwischen den beiden Brüdern ein lebhafter Wortstreit, welcher, wie die „Post" meldet, damit endigt, daß der Beleidigte einen Revolver zieht und auf seinen Bruder einen Schuß abfeuert. Die Kugel war demselben in die Seite gedrungen, und er sank sofort mit einem Schrei zur Erde. Der Mörder entfernte sich schnell aus dem Zimmer seines Vaters und versuchte sich in einem andern Zimmer zu erhängen. Bevor jedoch der Selbstmord zur Ausführung gelangte, wurde er an demselben verhindert und zur Haft gebracht. Der Verwundete befindet sich in Lebensgefahr.

Wien. Am 8. d. M. wurde in der Piaristenkirche in der Josephstadt ein junges Brautpaar getraut. Die Schwestern des Bräutigams und der Braut fungirten als Brautjungfern. Nach der Trauung fuhr das junge Paar, die Geschwister desselben und die Eltern des Bräutigams, die zugleich die Vormünder der Braut waren, nach Weidling am Bach, um den Festtag im Freien zu verleben. Als dort das bescheidene Festmahl zu Ende war, ging die ganze Familie in den Wald. Die Eltern voran, ihnen folgte das Brautpaar, von den Geschwistern begleitet. Plötzlich hörte die Mutter einen lauten Schrei, sie wendete sich um und sah die Neuvermählte in Flammen stehen. Der junge Gatte stürzte sich auf sie und suchte ihr die Kleider vom Leibe zu reißen; die Mädchen halfen ihm dabei, ohne darauf zu achten, daß sie selbst leichte Kleider trugen, und nun gerieth auch das Kleid des einen Mädchens — der Schwester des Bräutigams — in Flammen, und da er die Kleider nicht schnell genug herabreißen konnte, warf er die beiden brennenden Personen in den Bach. Inzwischen waren auch die Eltern herbeigekommen und andere Gäste aus dem Wirthshause, und nun erst gelang es vollends, das Feuer zu dämpfen. Aber welch schreckliche Zerstörung hatten die Flammen angerichtet! Die Neuvermählte war an den Armen, an der Brust und im Gesicht ganz verbrannt; noch gefährlichere Brandwunden hatte die Schwester des Bräutigams erlitten, und der junge Mann hatte die Finger und Unterarme, so wie das Gesicht mit Brandwunden bedeckt. Der Anblick war für die Eltern und für die Fremden ein wahrhaft Entsetzen erregender. Die Schwester des Bräutigams ist bereits am nächsten Tage verstorben, während die Neuvermählte sich in einem sehr bedenklichen Zustande befindet. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein vorübergehender Herr, der sich eine Cigarre anzündete, das Zündhölzchen unvorsichtiger Weise auf das Kleid der jungen Frau warf, so daß es sofort Feuer fing, und die Flammen hoch aufwirbelten.

Viehmärkte.

Berlin. Am 16. Mai cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 2523 Stück. Das Geschäft war bei gleich starken Zutriften noch gedrückter als vorige Woche, obgleich bedeutende Ankäufe nach den Rheinlanden gemacht wurden, so konnte prima Qualität doch nur 16 bis 17 Rt., mittlere 13—15 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, dennoch konnten die Bestände nicht aufgeräumt werden.

An Schweinen 3523 Stück. Die Zutriften waren im Verhältniß zum gegenwärtigen Bedarf anhaltend zu stark. Export-Geschäfte nach Hamburg waren sehr unbedeutend, beste feine Kernwaare konnte doch nur den höchsten Preis von 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen. Die Bestände wurden nicht aufgeräumt.

An Schafvieh 16,639 Stück. Die Preise stellten sich bei mattem Handel merklich gedrückter als vorige Woche, indem die Export Geschäfte in Folge der ungünstigen Berichte weniger umfangreich waren, es blieben daher eine bedeutende Anzahl Hammel bei Schluß des Marktes unverkauft.

An Kälbern 947 Stück, welche zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Mai. Wetter regnig. Temperatur + 13° R. Wind NW.

Weizen sehr flau und niedriger, per 2125 Pfd loco gelber inländ. geringer 60—63 Rt., besserer 64—65 Rt., feinster 67—68 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühjahr 68, $67\frac{3}{4}$ Rt. bez, per Mai-Juni 68, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 68, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 69 Rt. bez., $68\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Septbr.-Oktober $69\frac{1}{4}$, 69 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen flau und niedriger, loco sehr schwer verkäuflich, per 2000 Pfd. loco 82pfd. 49 Rt., 80—81pfd. $48\frac{1}{4}$, 48 Rt., per Frühjahr 49, $48\frac{3}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $48\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$, 48 Rt. bez., $48\frac{1}{4}$ Br. u. Gd., Juli-August 49, $48\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 49 Rt. Br.

Gerste matt, per 1750 Pfd. loco pomm. 36—39 Rt., Märker 38—40 Rt.

Hafer flau, per 1300 Pfd. loco 27 bis 28 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr und Mai-Juni $28\frac{1}{4}$, 28, $27\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter- 44—49 Rt., Frühjahr Futter- 53 Rt. bez, Mai-Juni 51 Rt. bez.

Rüböl matter, loco 15 Rt. Br., per Mai $14\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $14\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez, Septbr.-Oktober $13\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus flauer, loco ohne Faß 16, $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $15\frac{11}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 16 Rt. bez. u. Br., $15\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August $16\frac{1}{4}$ Rt. Br., $16\frac{1}{6}$ Gd., August-Septbr. $16\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, 50 Wispel Hafer, 300 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 68, Roggen $48\frac{3}{4}$, Hafer 28, Rüböl $14\frac{5}{6}$, Spiritus $15\frac{11}{12}$ Rt.

Berliner Börse vom 16. Mai 1870.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	37	bz
Altona-Kiel	6	4	109¾	B
Bergisch-Märkische	8	4	126½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/10	4	183½	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	67¼	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	90	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	152¼	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	198¾	bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	138⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	109	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92½	B
Cöln-Minden	8 7/12	4	128¼	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	61¼	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	118¾	B
Magdeburg-Leipzig	19	4	183¾	bz
do. do. B.	—	4	89½	bz
Münster-Hamm	4	4	86⅜	B
Niederschl.-Märkische	4	4	85¾	G
Niederschl.-Zweigb.	4⅓	4	87	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	98⅜	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	168¼	bz
do. Lit. B.	15	3½	153⅝	bz
Rheinische	7⅓	4	113	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	22¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	G
Thüringer	9	4	127½	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	81	G
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100⅝	bz
Böhm. Westbahn	6	5	98⅝	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	96 1/[illegible]	bz
Löbau-Zittau	2	4	69½	G
Ludwigshafen-Bexb.	11⅕	4	167⅞	bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133 [illegible]/4	bz
Mecklenburger	2⅜	4	77	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	219½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	90⅝	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	106½	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	—	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	81	bz
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	76⅝	G
do. II. Em.	5	85¼	B
Bergisch-Märkische I.	4½	92½	G
do. II.	4½	91⅛	G
do. III.	3½	76½	bz
do. Lit. B.	3½	76½	bz
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	89	bz
do. VI.	4½	87¾	bz
do. Düff.-Elb. I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	88	G
do. Dort.-Soest I.	4	82½	G
do. do. II.	4½	88	G
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do.	4½	93½	G
do. Lit. B.	4½	92¼	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	84¾	B
do. C.	4	82¾	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	80¾	bz
do. III. Em.	4	80	bz
do. IV. Em.	4½	91½	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	90¾	G
Cöln-Minden	4½	93	G
do. II. Em.	5	100⅛	bz
do. do.	4	82¾	G
do. IV. Em.	4	81⅜	bz
do. V. Em.	4	81⅝	G
do. III. Em.	4	81	G
do. do.	4	91	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81	G
do. III. Em.	4½	88	G
do. IV. Em.	4½	87⅞	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	84½	G
Lemberg-Czernow	5	68¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	92	B
do.	4½	89⅞	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	—	bz
do.	4½	90½	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	84	B
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	83⅞	bz
do. III.	4	81	G
do. IV.	4½	92	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	96¼	bz
Oberschlesische A.	4	84	G
do. B.	3½	76	B
do. C.	4	83	G
do. D.	4	82¾	G
do. E.	3½	73⅝	bz
do. F.	4½	91	G
do. G.	4½	89¾	G
Oesterr.-Französisch	3	293½	G
neue	3	293½	G
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4	89¾	G
do. 1862/64	4½	89¾	G
do. v. St. gar.	4½	97⅛	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	89¾	bz
do. II.	4½	89¾	bz
Mosko-Rjäsan	5	87¾	bz
Rjäsan-Kozlow	5	84½	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	87½	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	89	G
Südösterr. Staatsb.	3	249	bz
Thüringer	4	84¼	B
do. III.	4	—	bz
do. IV. Em.	4½	92½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	101⅝	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	93¼	bz
do. 1857/59	4½	93¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	79½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	114⅛	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101⅞	bz
do.	4½	93⅛	G
do.	3½	73¾	bz
Berliner Pfandbr.	4½	91	bz
Kur. u. N. Pandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	82¼	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¼	bz
do.	4	83⅛	bz
do.	4½	90⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73¾	bz
do. neue	4	83	bz
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	83⅛	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	B
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74	G
do.	4	81¾	bz
do. neue	4½	—	G
do. neueste	4½	88	bz
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	87½	bz
Pommersche	4	85⅝	bz
Posensche	4	84⅝	bz
Preußische	4	86¼	G
Westphälisch-Rhein.	4	92	bz
Sächsische	4	87⅝	bz
Schlesische	4	86⅛	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ bz	Dollars	1 12⅜ G	Goldkronen	9 9⅝ bz
do. ohne R	99 9/10 bz	Napoleons	5 12¼ bz	Gold p. Zollpf.	466 bz
Oest. Nt. öst. W.	82 3/16 bz	Louisd'or	111 3/[illegible] B	Friedrichsd'or	113⅔ bz
Russ. Bank.	74¼ bz	Sovereigns	6 24⅛ bz	Silber	29 23½ G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92½	G
Badische Präm.-Anl.	4	104½	bz
" 35 fl.-Loose	—	33¼	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	106½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	92⅝	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¼	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	99¼	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—	bz
Sächsische Anleihe	5	102⅞	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	—	—	G
" National-Anl.	5	—	bz
" 1854er Loose	4	73	G
" Credit-Loose	—	87½	bz
" 1860er Loose	5	79	bz
" 1864er Loose	—	65½	bz
" 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	57⅜	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114½	bz
do. 1866	5	112¼	bz
Russ.-Poln. Sch.-Obl.	5	70	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	99	G
Amerikaner	6	96¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143⅝	bz
do. 2 Mon.	5	142¾	bz
Hamburg kurz	3	151⅛	bz
do. 2 Mon.	3	150½	bz
London 3 Mon.	4	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	81½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	5½	81¾	bz
do. 3 Mon.	5½	80⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	74	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	170	G
" Handels-Ges.	10	4	134⅜	G
" Immobil.-Ges.	0	4	82	G
" Omnibus	5	5	69⅞	bz
Braunschweig	7	4	115	B
Bremen	5¼	4	112⅜	G
Coburg, Credit-	5¾	4	98½	B
Danzig	5½	4	106¾	B
Darmstadt, Credit-	8	4	128⅛	bz
" Zettel-	6	4	102¾	G
Dessau, Credit-	0	0	6¼	G
" Gas-	11⅔	5	159	B
" Landes-	4	4	104	G
Disconto-Commund.	9	4	134¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	145	bz
Genf, Credit-	0	0	16¾	bz
Gera	4⅞	4	99⅕	bz
Gotha	5¾	4	102½	bz
Hannover	4⅗	4	95¾	bz
Hörder Hütten-	7	5	115⅞	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	105¼	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	94	G
Königsberg	4	4	105	G
Leipzig, Credit-	8	4	116½	G
Luxemburg	10	4	125¼	bz
Magdeburg	4⅖	4	94½	bz
Meiningen, Credit-	8½	4	120¼	bz
Minerva Bergw.	0	5	60	bz
Moldau, Credit-	—	4	24⅛	B
Norddeutsche	8 3/10	4	133	G
Oesterreich, Credit-	13	5	152	bz
Phönix	—	5	185½	bz
Posen	6 1/10	4	102½	G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	135¼	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	89	B
Rostocker	—	4	114½	G
Sächsische	7⅚	4	126⅜	bz
Schlesischer Bankver.	8	4	122¾	B
Thüringen	4	4	89	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	111⅙	bz
Weimar	4½	4	90½	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	109	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hubert (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn B. Grüneberg (Stettin).
Gestorben: Herr Alexander Albrecht (Stettin). — Herr Carl Krüger (Grünhof). — Herr E. Ihlenfeld (Loitz). — Frau Bertha Hubert geb. Schiphak (Stettin).

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Heute, den 18., Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Preußisch-Braunschweig'schen Eisenbahn-Verbande treten mit dem 16. Mai cr.
1) anderweite Tarifsätze für den Spezialtarif I zwischen Stettin und allen Stationen des genannten Verbandes,
2) ein direkter Güterverkehr zwischen Stettin und den Stationen Hattingen, Odenkirchen u. Rheydt-Gneiken in Kraft.

Der diese Tarifsätze enthaltende XIX. Nachtrag zum Tarife für den Preußisch-Braunschweigischen Eisenbahnverband ist bei unserer Güterkasse für die Stammbahn zum Preise von 3½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 12. Mai 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Stettin, den 14. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Es sind in neuerer Zeit wiederholt Sachen nach der öffentlichen Straße „hinaus" ohne gehörige Befestigung aufgestellt worden, so daß dieselben herabgefallen und sehr leicht Beschädigungen von Menschen hätten herbeiführen können. Auch sind Flüssigkeiten nach der Straße ausgegossen und Gegenstände ausgeworfen durch welche Vorübergehende vielfach beschädigt, resp. verunreinigt worden sind.
Es wird daher der § 344 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs welcher lautet:
Mit Geldbuße bis zu zwanzig Thalern oder Gefängniß bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:

„wer nach einer öffentlichen Straße oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen durch deren Umstürzen oder Herabfallen Jemand beschädigt werden kann, ohne gehörige Befestigung aufstellt oder aufhängt, oder Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch die Vorübergehenden beschädigt oder verunreinigt werden können"

hiermit in Erinnerung gebracht.
Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Pölitz, den 5. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahrgehalte von 150 Thlr. und freier Wohnung, Heizung verbundene Exekutor- und Schuldiener-Stelle hier, soll zum 1. August cr. besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte wollen sich bei uns melden.
Der Magistrat.

Auktions-Gegenstände

als **Waaren aller Art, Werthsachen, Mobilien** 2c., werden in meinem **seit 10 Jahren hierselbst eingerichteten Auktionslokale** — in meinem Hause, Wasserstraße 52 — entgegengenommen und im nächsten Termine öffentlich versteigert. —
Auswärtige Handlungshäuser, Privat- und Geschäftsleute bitte ich in fr. Schreiben sich direkt an mich zu wenden.
Haltermann,
von der Königl. Regierung angestellter und vereideter **Auktions-Kommissarius in Stralsund.**

Deutsche Leihbibliothek.

Für **Jahresabonnenten** ist der Abonnementspreis **ausnahmsweise billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhafteste. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.
Das **Musikalien-Verkaufs-Lager** ist stets sorgfältig assortirt, und gewähre ich beim Ankauf **den höchsten Rabatt.**

E. Simon,
(früher **Ed. Bote & G. Bock.**)
Breitestr. 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Bei **Maruschke & Berendt** in **Breslau** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Neueste Aufschlüsse in der Hydraulik, oder die mechanische Gleichgewichtsform, Verbindung u. Bewegungsart des Wassers.
Gemeinfaßlich dargestellt von Aurel Anderssohn.
Preis 15 Sgr.

Mebes Lehr-Institut für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft,
Breitestraße 45,
bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu **Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern Kanzlisten** 2c. aus und **bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte** 2c. **zum Tentamen vor.**
NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

Das Grundstück Grünhof, Gartenstraße 17, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.



Schiffsgelegenheit



von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**
Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.
Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Das von der Königl. Polizei-Direktion konzess. Agentur- u. Commiss.-Gesch. v. **M. Lichtenstein** empfiehlt sich nicht allein Auftr. aller Art zu Disk. von Wechseln, Beschaff. u. Unterbring. v. **Kapitalien,** Kauf u. Verk. v. **Grundstück, Ländereien** 2c., sond. plac. a. **Inspektoren, Gouvernanten, Verwalter, Comm., Wirthschafterinnen, gratis** für die Herren **Prinzipäle** u. verspricht jed. **Auftrag** prompt auszuführen **Das Comtoir** bietet auch für **solche,** die sich zu **verheirathen** gedenken, für alle **Stände** die Gelegenheit dar. Indem ich die **strengste Diskretion** zusichere, bitte ich um geneigte Aufträge. Ferner empfehle ich mich in der **Polnisch., Holländ., Engl., Franz.** Sprache zu verdolmetschen. **M. Lichtenstein,** Mittwochstr. 19

Das Spielen aller Staats-Originalloose ist überall nunmehr gestattet.

100,000 Thaler als erster Hauptpreis,

sowie die weiteren Prämien von Thaler **60,0000, 40,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000,** 150 Mal **1000** 2c. 2c. sind zu gewinnen in den

schon am 9. und 10. Juni

beginnenden großen Gewinn-Verloosungen, **in welchen nur Gewinne gezogen werden** und daher jedes gezogene Loos **unbedingt einen der darin enthaltenen großen und kleinen Gewinne erlangen muß.**
Kein anderes derartiges Unternehmen dürfte größere Vortheile und Garantieen bieten, als hier für den Einleger in jeder Beziehung enthalten sind und kann ich daher dasselbe als eines der solidesten mit gutem Gewissen empfehlen. Die von hoher Regierung ausgestellten Originalloose kosten laut amtlichem Prospektus **Thlr. 4 ein Ganzes, Thlr. 2 ein Halbes und Thlr. 1 ein Viertel.**
Geneigte Aufträge gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags werden durch mich pünktlichst und gewissenhaft ausgeführt und wünsche ich meinen werthen Abnehmern schon im Voraus den besten Erfolg.
J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.
Amtliche Gewinnlisten, Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18" lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6 3/10,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2 11/12,	3,	3¾,	4½,	5⅓,	9	16,	25.	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt.

Holtz's

Kumys*)-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- u. Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten, namentlich bei Kindern, Körperschwäche, portrahirten Merkurialgebrauch etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben. Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.

*) Prospekte über Kumys, seine Anwendung und Wirkungen in allen Depôts gratis zu haben.

Haupt-Depôt für Pommern:
Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen Anker. Grabow a./O.-Stettin.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Ahorn,
Steinmetzmeister,
C. Rosenhauer's Nachf.,
Lastadie 7.

Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfen a 5 Sgr. empfehlen

Lehmann u. Schreiber, **Kohlmarkt 15.**



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.



Tiefschwarze Universal-Tinte

aus der Fabrik von

Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als **vortrefflich anerkannte** und **viel empfohlene** Tinte übertrifft **alle** existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.**

In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.



Hüte, Facon 1870,

für **Herren** und **Knaben,**

Beste Qualität. Beste Qualität.



als auch **Knabenmützen** in Stroh, Bast, Italienisch und Roßhaar zu **enorm billigen Preisen.**

Sam. Jessel,
6. Aschgeberstr. 6.



Blau gestreifte, braun gestreifte und gelbe Drill-Anzüge

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Louis Asch,
20. untere Schulzenstr. 20.

Vogel-Käfige

in großer Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen bei

Robert Zuther,
gr. Wollweberstraße 18.

Kirsch- & Himbeersaft,

stark mit Zucker eingekocht, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Nationelle Anweisung

zum Anbau der neuerprobten Englischen Riesen-Futter-Rübe.

Der geeignetste und passendste Boden hierzu ist guter kräftiger Mittel- und Bruchboden, überhaupt solcher Boden, auf den man guten Roggen, Grünfutter, Frühkartoffeln, Gerste und Lein mit Sicherheit anbauen kann. Strenger Lehm- und fester Thonboden sagt den Rüben nicht zu, da in solchem Boden die Knollenbildung schlecht von statten geht. Nachdem nun zum Anbau dieser Rüben ein passendes Stück Feld bestimmt ist, wird dasselbe mitteltief durchgepflügt, mit der Egge glatt geegt und dann der Saamen ganz dünn breitwürfig gesäet; dies erreicht man dadurch, daß man unter 1 Pfund Saamen ungefähr 4 Metzen frischen Sand (nicht Flugsand) gut durcheinander mischt und hiermit 2 Magd. Morgen besäet. Da der Thau sehr wohlthätig auf den Saamen einwirkt, so ist es am besten, wenn man denselben nach Sonnenuntergang des Abends aussäet und des Morgens früh vor Sonnenaufgang die Saat leicht, ungefähr ½ bis ¾ Zoll tief unteregget, was vermittelst einer leichten Egge, Rechen oder eines Dornbüschels geschehen kann.

Sobald der Saamen aufgegangen ist, was eben nach dieser Methode nicht lange dauert, so beobachte man die Rüben, ob dieselben auch zu dicht stehen und gehe, wenn das der Fall ist, sogleich mit dem Verdünnen vor, so daß alle Quadratfuß eine Pflanze stehen bleibt, denn ein dichtes Stehen taugt nichts, und kann es leicht kommen, statt daß sich Knollen bilden, die Pflanze hoch schießt und zu dem Glauben führt, man habe nicht engl. Futterrübsaamen, sondern Raps aufgesäet.

In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten.

Bei strenger Beobachtung vorstehender Anweisung sind diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja **10 bis 15 Pfd.** schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die Aussaat in Roggenstoppel und bis August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrübenanbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, und der Runkelanbau viel Arbeitslohn kostet: auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thaler und werden damit wie oben angedeutet 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca 230—260 Scheffel. Preis für die große Sorte 2 Thaler, für die Mittelsorte 1 Thaler pro Pfund. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft. Um guten Erfolg der Aussaat zu sichern, liefere ich den Saamen nur bis **1. August.**

☞ **Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.**

Ferdinand Bieck in Schwedt a. d. Oder.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r.	Laubenheimer	per Flasche a 10 Sgr.
"	Biersteiner	" " " 12½ Sgr.
"	Biersteiner Glöck	" " " 15 Sgr.
"	Oppenheimer Goldberg	" " " 17½ Sgr.
"	Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	
"	Rauenthaler Berg "	" " " 20 Sgr.

inclusive Kiste, Glas und Emballage.

Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,
Weinbergsbesitzer, Mainz.

Besonders preiswerthe Cigarren:

Nr. 3 El Desco 12 Rthl., mittelkräftig, Nr. 4, Confiansia 12 Rthl., ziemlich kräftig, Nr. 5 El Globe 13⅓ Rthl., mittelkräftig, Nr. 7 Flor de Montoro 13⅓ Rthl., leicht, feinmild, Nr. 9 Exellentia 15 Rthl., mittelkräftig, Nr. 11 Trabuccillos 16 Rthl., leicht, feinmild, Nr. 12 Isthmuss of Panama 16⅔ Rthl., mittelkräftig, Nr. 18 La Golondrina 20 Rthl., sehr gehaltvoll, Nr. 19 Semiramis 20 Rthl., hochfein Nr. 21 La Bouquet 25 Rthl., leicht und aromatisch, Nr. 24 Habana 25 Rthl., leichte, fein, Nr. 28 H. Upmann 30 Rthl., mittelkräftig, pikant, Nr. 30 Ernst Merk 30 Rthl., gehaltvoll, mittelkräftig, Nr. 31 La Alianca 40 Rthl., mittelkräftig, feinschmeckend, Nr. 34 Legitimedad 40 Rthl., mittelkräftig fein, Nr. 37 Ramilette de Amora 50 Rthl., hochfein, gehaltvoll, Nr. 40 Flor de Cabannas 50 Rthl., mittelkräftig, säuerlich-pikant.

Preis-Courant gratis. — Proben zum Mille-Preise.

C. A. Schneider in Stettin,
Louisenstrasse 14 u. 15, Ecke vom Rossmarkt.

Große Auswahl von Garten-Meubeln

aller Arten
im
Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin
von
Moll & Hügel.

Eisspinde

neuester Konstruktion bei

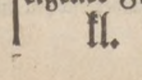
Moll & Hügel.

Piquées, Percals, Zitze, wie auch **leinene Kleiderstoffe, Toile du Nord** in neuen Mustern empfing

C. A. Rudolphy.

Sommerzeuge für Herren und Knaben,

wie auch **Turner-Tuche**
empfiehlt **C. A. Rudolphy.**



Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Bairisch Bier	26 Fl.	für 1 Rthl.	excl. Fl.
Richtenberger	24 Fl.	"	"
Culmbacher	20 Fl.	"	"
Pyritzer Malzbier	24 Fl.	"	"
Bockbier	20 Fl.	"	"

Maitrank-Essenz und leichte Rheinweine empfiehlt

C. Schack,
Elisabethstraße 3a.

☞ Klagen, Eingaben u. s. w. werden gefertigt Elisabethstr. 5 B., 2 Treppen, Ecke der Bergstraße. **Wendt.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ammen, Köchinnen, Mädchen,

die nach Berlin ziehen w. geg. hoh. Lohn m. f. Mittwochstraße 19, 1 Tr.

Tivoli-Volks-Theater.

Dienstag, den 17. Mai.

Drei Frauen und keine. Posse in 1 Akt. Eine Tasse Thee oder: Ich bin nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt von Emil Neumann. Fünf Minuten Berliner. Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei. Mühlenstraße).
Dienstag, den 17. Mai.

Die Geheimnisse eines Weinreisenden, oder: Eine freudige Ueberraschung. Lustspiel in 1 Akt von Görner. Vorher: Ein Stündchen in der Schule. Vaudeville-Posse in 1 Akt von Friedrich. Zu Anfang: Snack blattdütsch mit mi! oder Kosack, Franzose und Vierländerin. Komisches Genrebild mit Gesang in 1 Akt.

Bellevue-Theater.

Dienstag, den 17. Mai.

Auf Verlangen: Beckers Geschichte. Liederspiel in 1 Akt. In Saus und Braus. Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von Jacobsohn.

Variété-Theater.

Dienstag, den 17. Mai.

Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt. Nichte und Tante. Lustspiel in 1 Akt. Drei Paar Stiefel. Schwank in 1 Akt.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 17. Mai.

Eine innere Stimme. Original-Lustspiel in 1 Akt von Julius Bohle. Duft. Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. Die schöne Galathee. Operette in 1 Akt von Henrion. Musik von Franz von Suppé.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M
" Berlin:	"	Mrg.	6 " 30 "
" Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 " 45 "
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 " 3 "
" Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 " 35 "
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 " 26 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 " 50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 " 38 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 " 43 "
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 " — "
" Berlin, Wriezen:	"	Nm.	5 " 32 "
" Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 " 19 "
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 " 5 "
" Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 " 33 "

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 " 32 "
" Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 " 35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 " 48 "
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 " 14 "
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 " 37 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 " 36 "
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 " 28 "
" Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 " 23 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 " 35 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 " 12 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 " 19 "
" Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 " 15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 " 28 "

Frankfurter Lotterie,

von der Königlichen Regierung genehmigt.

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. 2c.

Die Ziehung 1. Klasse findet **schon am 31. Mai und 1. Juni d. J. statt** und kosten hierzu: **Ganze Original-Loose** Thlr. 3. 13 Sgr., **halbe** Thlr. 1. 22 Sgr. und **viertel Original-Loose** 26 Sgr. gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages (Schreibgeld wird nicht berechnet).

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt, Verloosungspläne jeder Bestellung gratis beigefügt und die amtlichen Ziehungslisten nach jedesmaliger Ziehung den Loos-Inhabern prompt übermittelt, wenn man sich direkt wendet an das Bank- und Wechsel-Geschäft

Isidor Bottenwieser
in Frankfurt a. M.